

Do., 29. Sept. 2005, 20.00 Uhr

Arn Strohmeier

**Rassismus contra humane Utopie - Wie
der antike Hyperboreer-Mythos von
Faschisten und Neofaschisten
missbraucht wird**

Der Mythos von den Hyperboreern hat die antiken Griechen sehr fasziniert. Diese Bewohner des geographischen Nordens, von dem die Hellenen wenig oder nichts wussten, führten in ihrer Vorstellung ein glückliches und zufriedenes Dasein - ohne Krankheit, Krieg und Tod. Ihr Leben war danach ein einziges Fest. Diese Nordbewohner standen für einen alten Menschheitstraum: die Utopie einer sorgenfreien menschlichen Existenz. Vom 19. Jahrhundert an wird dieser Mythos mit einem von völkischen Ideologen zutiefst inhumanen rassistischen Ideal besetzt. Dieser umgeformte Mythos hat dann an der Entstehung der NS-Ideologie mitgewirkt, beflügelt Neonazis noch heute und hat in der Esoterik einen festen Platz. Er belegt also, wie eng die Beziehungen zwischen faschistischen und okkulten Strömungen sind.

Arn Strohmeier ist Journalist und Autor und hat u. a. mehrere Bücher zum völkischen Denken und seiner als „nordisch“ verstandenen Chiffre Atlantis veröffentlicht. „Von Hyperborea nach Auschwitz“ ist der Titel seines neuen Buches (Köln: PapyRossa Verlag, 2005)

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Di., 11. Okt. 2005, 20.00 Uhr

Robert Steigerwald, Eschborn

**Warum sich Marxisten für Einstein
interessieren sollten - Einstein und der
dialektische Materialismus heute**

Muss man wirklich als Streiter für den Sozialismus etwas über Einsteins Relativitätstheorie wissen? Steigerwald meint, dass ein gewisses Maß an naturwissenschaftlichem Wissen ebenso zur Kultur eines Sozialisten gehört, wie einiges Wissen über Goethe, Beethoven oder Mozart. Wichtiger aber ist, dass Naturwissenschaft - auch die Arbeiten Einsteins - gar nicht selten dazu missbraucht werden, den Marxismus „zu widerlegen“. Auch darum müssen wir einiges über diese Arbeiten wissen. Es genügt nicht, die Glocken läuten zu hören, man muss auch in etwa wissen, wo sie hängen. Und es ist durchaus möglich, die Grundgedanken der Einsteinschen Relativitätstheorie zu begreifen, auch ohne große mathematische Kenntnisse!

Robert Steigerwald ist Philosoph. Er war langjähriger Vorsitzender der Marx-Engels-Stiftung, Wuppertal, und ist Mitherausgeber der Marxistischen Blätter.

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Do., 10. Nov. 2005, 20.00 Uhr

Botschafter a. D. Rolf Berthold, Berlin

Welchen Weg geht China?

Der schnelle wirtschaftliche Aufstieg der Volksrepublik China wird heute allgemein anerkannt, aber die zahlreichen Veröffentlichungen in den Medien dazu führen zu vielen Fragen und auch Fehldeutungen. Insbesondere gibt es sehr unterschiedliche Beurteilungen, welchen gesellschaftlichen Charakter diese Entwicklung hat, welche Rolle China heute international spielt und welche Perspektiven das Land hat. Dass sich das China auf einem erfolgreichen sozialistischen Entwicklungsweg befindet, ist die These des Referenten. Diese Einschätzung und die innen- und außenpolitischen Probleme Chinas stehen zur Diskussion.

Rolf Berthold ist ein exzellenter Kenner Chinas. Er hat dort studiert und mehrere Jahre gearbeitet. Von 1982 bis 1990 war er Botschafter der DDR in der Volksrepublik China.

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Mo., 14. Nov. 2005, 20.00 Uhr

Dr. h. c. Dr. h. c. Heinrich Hannover, Worpswede

Verschwiegene Geschichte

Was wissen die Deutschen von der geschichtlichen Entwicklung seit dem Ende des 2. Weltkrieges? Viele wissen nur von Mauerbau und Mauerfall und einer Welt des Bösen, gegen die man aufrüsten musste. Der herrschenden Klasse und ihren Medien ist es gelungen, das öffentliche Bewusstsein durch Ausblendung wichtiger Ereignislينien so zu verfälschen, als hätte es zu dem heutigen Deutschland der kapitalistischen Ausbeutung und der kriegerischen Teilnahme an amerikanischen Weltherrschaftsplänen keine Alternative gegeben. Heinrich Hannover hat die Zeit seit 1945 als kritischer Zeitzeuge miterlebt und zeigt eine andere Sicht der Geschichte auf, als sie in die Köpfe der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung eingetrichtert worden ist.

Heinrich Hannover war Strafverteidiger und ist ein streitbarer politischer Kopf. Er ist Verfasser zahlreicher Veröffentlichungen, u. a. des zweibändigen Werks „Die Republik vor Gericht. Erinnerungen eines unbequemen Rechtsanwalts“. Weit verbreitet sind seine zahlreichen Kinderbücher, mit denen Generationen junger Menschen aufgewachsen sind.

(Gemeinsame Veranstaltung mit den Freunden und Förderern der Villa Ichon e.V.)

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Do., 24. Nov. 2005, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg

Goethes Faust, Beethovens 9. Sinfonie, Marx' Kapital, Wagners Ring - Hauptwerke des 19. Jahrhunderts

Die Veranstaltung ist ein Experiment. Sie versucht vier Werke miteinander in Verbindung zu setzen, die im normalen Verständnis auch der Gebildeten wenig miteinander zu tun

haben. Die dabei zugrunde liegende These ist, dass in diesen vier Werken vielleicht intensiver und tiefer als in allen anderen im 19. Jahrhundert verfassten, die Konstellation der entwickelten kapitalistischen Gesellschaften – der sogenannten Moderne – in ihrer Wirklichkeit und Möglichkeit erfasst wird. Sie wird erfasst im Spielraum der Alternative von Selbstbefreiung und Selbstvernichtung, von Utopie und Katastrophe. In der Abendveranstaltung wird dies als Grundthese entwickelt werden. Bei einem **Wochendseminar (Anmeldung bei Barbara Heller, Tel.: 4 34 18 52)**, dessen Termin gemeinsam vereinbart wird, soll die Grundthese im einzelnen entwickelt werden. Zu jedem Werk wird es einen Vortrag geben, dem eine Phase des offenen, doch werkorientierten Gesprächs folgt. Dabei wird von Video- bzw. CD-Material Gebrauch gemacht. Gezeigt werden sollen ausgewählte Teile der Stein-Inszenierung des Faust und der Chéreau-Inszenierung des Rings.

Thomas Metscher war Professor für Literaturwissenschaft und Ästhetik an der Universität Bremen. Sein Buch „Welttheater und Geschichtsprozess. Zu Goethes Faust“ erschien im Herbst 2003 im Verlag Peter Lang, Frankfurt/M.

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Di., 13. Dez. 2005, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Georg Fülberth, Marburg

G Strich - Kleine Geschichte des Kapitalismus

Was ist es, wovon alle reden: Kapitalismus? Georg Fülberth versucht eine eigene Definition und vergleicht sie mit den Vorschlägen früherer Autoren, wobei Karl Marx relativ gut abschneidet. Es folgt eine Darstellung von Entstehung und Geschichte der kapitalistischen Gesellschaft vom Handelskapitalismus bis zum Neoliberalismus. Die Gegenbewegungen im und zum Kapitalismus werden ebenso behandelt wie seine zeitweilige Gegen-Welt: der staatliche Sozialismus. Am Schluss dann: wie steht es mit einem etwaigen Ende dieser Produktions- und Lebensweise?

Georg Fülberth lehrte Politikwissenschaft an der Universität Marburg. Er schreibt regelmäßig in konkret und der Frankfurter Rundschau. Er hat umfangreich über die Entwicklung von Kapitalismus und Sozialismus publiziert. Seine neues Buch ist "G Strich - Kleine Geschichte des Kapitalismus", Köln: PapyRossa Verlag 2005

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Fr., 13. Jan. 2006, 20.00 Uhr

Sa., 14. Jan. 2006, 15.00 Uhr

Sa., 21. Jan. 2006, 15.00 Uhr

Lesekreis mit Siggie Krupke, Gerald Scheidler

Theorien über den Faschismus: August Thalheimer – Georgi Dimitroff

Darin sind sich Marxisten der Gegenwart so einig, wie man es in den linken Strömungen der Vergangenheit war: Faschismus ist eine Form bürgerlicher Herrschaft zur Sicherung kapitalistischer Profitinteressen. Wenn man genauer nachfragt, wird es

schwieriger. Wer übt im Faschismus die soziale Herrschaft aus, wer die politische Macht? Oder ist das dasselbe? Braucht der Faschismus eine soziale Massenbasis? Wenn ja, woraus besteht sie? Welche Rolle spielt sie? Wieweit wird sie berücksichtigt, wann hat sie ausgespielt? Wie wird soziale Herrschaft und politische Macht im Faschismus ausgeübt? Gibt es Gegensätze und Widersprüche zwischen Ökonomie und Politik? Welche Rolle spielt die faschistische Ideologie? Welches sind die antifaschistischen Gegenkräfte? Welche antifaschistischen Bündnisse sind sinnvoll, welche nicht? Diese Fragen wollen wir am Beispiel von Analysen aus unterschiedlichen Strömungen der kommunistischen Bewegung untersuchen und diskutieren. Es handelt sich dabei um wesentliche Auszüge aus der berühmten Rede des Vorsitzenden der Kommunistischen Internationale Georgi Dimitroff auf dem Komintern-Kongreß 1935 und Analysen August Thalheimers aus den Jahren 1928 und 1935. August Thalheimer war bis 1924 Mitglied der KPD-Zentrale und ab 1928 der führende Theoretiker der KPD (Opposition).

*Siggi Krupke und Gerald Schäfer waren hauptberuflich in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit tätig.
Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4*

Di., 17. Jan. 2005, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Jörg Huffs Schmid

EU in der Krise? Europa zwischen Sozial- und Kapitalunion

Die Ablehnung durch die Mehrheit der französischen und niederländischen Wähler hat zum vorläufigen Ende des Ratifizierungsprozesses der europäischen Verfassung geführt. Die Auseinandersetzung um die Zukunft der Union ist damit aber nicht beendet. Es vollziehen sich tiefgreifende ökonomische Veränderungen, die auch zu Auseinandersetzungen zwischen Einzelstaaten und Kapitalgruppen führen. Davon sind alle Mitgliedsländer, deren Zahl sich zudem in den letzten Jahren enorm vergrößert hat, betroffen. Jörg Huffs Schmid wird diese Veränderungen beschreiben und Perspektiven der weiteren Entwicklung aufzeigen.

Prof. Dr. Jörg Huffs Schmid lehrte als Hochschullehrer für Politische Ökonomie und Wirtschaftspolitik an der Universität Bremen. 1995 war er Mitbegründer der Arbeitsgruppe „European Economists for an Alternative Economic Policy in Europe“.

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Do., 26. Jan. 2006, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Jörg Wollenberg

Ein Rotarmist in der Bremer „Lila Eule“. Erich Wollenberg – ein Wanderer zwischen den politischen Fronten

Ende der 60er Jahre berichtete Erich Wollenberg, der einstige Leutnant der kaiserlichen Armee, über seine abenteuerliche Lebensgeschichte in der Lila Eule. Er verteidigte als Student die Münchener Räterepublik. „Als Rotarmist in München“ - so der

Titel seines Buches von 1929 - zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt, übernahm er ab 1921 wichtige Funktionen in der KPD, zunächst als Mitglied des illegalen Parteiapparates, später als militärpolitischer Leiter des RFB. Nach dem Scheitern des „deutschen Oktober“ floh er Anfang 1924 nach Moskau. Später kehrte er zurück. Nach Meinungsverschiedenheiten mit der Führung der KPD wurde er 1932 nach Moskau strafversetzt und 1933 aus der Partei ausgeschlossen. Er entging der Verhaftung durch Stalin, später durch Hitler, indem er von Moskau über Prag nach Paris floh und in Casablanca als Zivilinternierter die Auslieferung an die Gestapo verhindern konnte – eine spannende Lebensgeschichte als Grundlage für den Kino-Klassiker „Casablanca“. Nach der Befreiung vom Faschismus schloss er sich der SPD an und arbeitete er für deren Ostbüro. Publizistisch bezweifelte er Wehners Wende und Thälmanns Größe und beriet im algerischen Bürgerkrieg Ben Bella und „Ben Wisch“. Am 6. November 1973 starb er in Hamburg.

Jörg Wollenberg war Professor an der Universität Bremen. Er veröffentlichte u. a. zahlreiche Arbeiten zur Geschichte der Arbeiterbewegung und zur regionalen Geschichte des Faschismus in Deutschland.

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Di., 31.1. 2006, 20.00 Uhr

Dr. Werner Seppmann, Haltern

**Leo Kofler - Theoretiker des
revolutionären Humanismus. Zum 10.
Todestag**

Das 20. Jahrhundert stand im Zeichen großer linker Hoffnungen, aber auch tiefgreifender Enttäuschungen und Niederlagen. Leo Kofler (1907 - 1995) hat diese Hoffnungen geteilt und an den Niederlagen gelitten. Als Vertreter eines kritischen Marxismus und als früher Stalinismuskritiker (er hat in der DDR der frühen 50er Jahre den Bürokratismus schon kritisiert) war er eine bedeutende Gestalt des westeuropäischen Nachkriegsmarxismus. In den 60er Jahren gehörte er zu den wichtigsten Vermittlern zwischen traditionalistischer Arbeiterbewegung und einer „Neuen Linken“. Er verband eine kompromisslose Analyse der klassengesellschaftlichen Repressionsverhältnisse mit den Fragen nach den konkret-utopischen Perspektiven ihrer Überwindung. „Das Denken Leo Koflers ist der Wiederbelebung einer marxistischen Dialektik gewidmet.“ (Ernst Bloch). Vor kurzem ist im Neue Impulse Verlag, Essen eine Neuauflage von Koflers Buch „Geschichte und Dialektik“ erschienen.

Werner Seppmann war mehrere Jahre Mitarbeiter Leo Koflers; er ist Mitherausgeber der Marxistischen Blätter und Leiter des Forschungsprojektes „Klassenanalyse@BRD“ der Marx-Engels-Stiftung Wuppertal.

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Fr., 3. Febr. 2006, 20.00 Uhr

André Scheer, Berlin

Gespens über Lateinamerika? - Die bolivarianische Revolution in Venezuela

Der tiefgreifende Reformprozeß nach dem Amtsantritt von Präsident Chavez 1999 wurde von den kapitalistischen Massenmedien in aller Welt zunächst kaum beachtet, weder die neue Verfassung, die die stärkere direkte Beteiligung der Bevölkerung an politischen Entscheidungen vorsieht, noch die Alphabetisierungskampagne, noch das Gesundheitsprogramm. Erst als der staatliche Erdölkonzern umstrukturiert wurde und ein großer Teil der Gewinne, die bisher in die Taschen ausländischer Konzerne geflossen waren, für die Programme zur Beseitigung der extremen Armut in dem erdölreichsten Staat Lateinamerikas verwandt wurden, wurde die venezolanische Entwicklung Gegenstand der internationalen imperialistischen Propaganda. Die nationale Reaktion beantwortete den Reformprozess mit Putschversuchen, „Generalstreiks“ und Amtsenthebungsverfahren gegen Chavez. Je mehr das sozialistische Kuba die Reformpolitik kritisch begleitete und solidarisch unterstützte, um so massiver wurden die oppositionellen Attacken, die durch eine ständig wachsende Massenbewegung immer wieder zurückgewiesen werden. Die US-Regierung, die ihre strategischen Interessen in Lateinamerika gefährdet sieht, spricht von terroristischer Gefahr und Bedrohung der Demokratie in Venezuela, das bislang der wichtigste Öllieferant der USA war. Welche Vorstellungen stehen hinter der „bolivarianischen Revolution“? Wie wirkt sie sich auf die anderen Staaten Lateinamerikas aus? Welche Chancen hat sie?

André Scheer ist Autor des Buches „Kampf um Venezuela“ und arbeitet bei der venezolanischen Botschaft in Berlin.

(Gemeinsame Veranstaltung mit Bremen-Cuba: Solidarität Konkret)

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Do., 16. Feb. 2006, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Christoph Butterwegge, Köln

Krise und Zukunft des Sozialstaates

Kaum jemand leugnet, dass sich der Sozialstaat in einer tiefen Krise befindet. Aber ist es wirklich die Krise des Sozialstaates, oder wird dieser nur zum Hauptleidtragenden einer Entwicklung, deren Ursachen ganz woanders liegen? Christoph Butterwegge stellt Zusammenhänge zwischen der Entwicklung des Weltmarktes („Globalisierung“), dem demografischen Wandel sowie den Strategien einflussreicher Gruppen der Gesellschaft her und beleuchtet die Hintergründe der verschiedenen „Umbau“-Konzepte. Und er stellt eine Alternativkonzeption vor, die den Wohlfahrtsstaat als Jahrhundertprojekt erhalten könnte.

Prof. Dr. Christoph Butterwegge leitet die Abteilung für Politikwissenschaft an der Universität Köln. Ein Schwerpunkt ist die Sozialforschung.

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Do., 23. Feb. 2006, 20.00 Uhr

Frank Eisermann

Halbmond vor der Waterkant. Bremen und die „Barbareskenfrage“. Bremen und seine „Schurkenstaaten“ im 19. Jh.

„Schurkenstaaten“ sind keine Erscheinung des 21. Jahrhunderts. Im 18. und frühen 19. Jahrhundert nahmen diese Position in der aufgeklärten Öffentlichkeit die „Barbareskenstaaten“, so nannte man im zeitgenössischen Europa die neuzeitlichen Staaten des Maghrebs, ein. Für die Europäer standen sie als Inbegriff von Piraterie, Sklavenhandel und Despotie. Anhand des Quellenmaterials des Bremer Staatsarchivs zeichnet Frank Eisermann die Versuche der politischen Führung Bremens - allen voran Bürgermeister Johann Smidt - nach, die Errichtung einer paneuropäische Kolonie in Algerien zu erreichen, von der aus „die humanisierende Wirkung des Christentums“ auf das gesamte Afrika ausstrahlen solle.

Frank Eisermann studierte in Bremen Geschichte, Philosophie und Kulturwissenschaft. Ein Schwerpunkt seines Studiums: Die europäisch-arabischen Beziehungen von der Entstehung des Islam bis in die neueste Geschichte. Derzeit arbeitet er als selbstständiger Info-Broker.

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Di., 7. März 2006, 20.00 Uhr

Dr. Arnold Schölzel, Berlin

„Ein Land, das Medien hat, braucht keine Zensur mehr“

1989/90 befasste sich Peter Hacks in einem großen Essay, aus dem das obige Zitat stammt, mit den Medien. Den Dichter interessierte vor allem das Verhältnis von Zeitungen, Funk und Fernsehen zur Kunst. Das Resultat seiner Untersuchung lautete: Wo die Medien herrschen, gibt es keine Kunst mehr. Es regieren Kitsch, Esoterik, Belangloses und Subjektivismus. Die mediale Manipulationsästhetik, die Hacks auf die Romantik zurückführt, ist nach ihm aber nicht nur ein Anschlag auf die Kunst, sondern auf Vernunft überhaupt. Ein Beleg: Herrschaftsmedien sind aufs engste mit modernen Gegenrevolutionen seit 1789 verbunden. Wie ist der gegenwärtige Stand der Dinge auf diesem Sektor in der Bundesrepublik und anderen Ländern? Welche Macht haben Medien, welche nicht? Was können Gegenmedien erreichen? Arnold Schölzel nimmt die Thesen, die Peter Hacks aufstellte, zum Ausgangspunkt, um diesen Fragen nachzugehen.

Arnold Schölzel ist Chefredakteur der Tageszeitung „junge Welt“.

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Do., 16. März 2006, 20.00 Uhr

Dr. Heinz Gerd Hofschien, Bremen

Die neue Linkspartei - Chancen, Risiken und Nebenwirkungen

Als im Herbst 2004 die „Wahlalternative Arbeit und soziale Gerechtigkeit“ (WASG) entstand, ahnte noch niemand, dass sie

ein Jahr später im Bundestag vertreten sein würde und dass sich ein dynamischer Prozess für die Schaffung einer gemeinsamen Linkspartei mit der PDS ergeben würde. Auf der Veranstaltung werden sowohl die Entstehung und die programmatischen Grundlagen der WASG dargestellt als auch die Chancen und Probleme einer Vereinigung mit der PDS diskutiert.

Heinz Gerd Hofschien ist Historiker und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem Bremer Museum.

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Di., 28. März 2006, 20.00 Uhr

Otto Köhler, Hamburg

Gelebte Tradition - auch das Bundesverfassungsgericht hat eine Vergangenheit

Das Bundesverfassungsgericht kam nicht aus dem Nichts. Sein erster Präsident entsprang - das vertuscht man bis heute in Karlsruhe - der Haupttreuhandstelle Ost zu Plünderung von polnischem und insbesondere jüdischem Eigentum. Theodor Heuss, der 1933 für Hitlers Ermächtigungsgesetz die Hand hob, hat ihn ernannt. Ein anderer Präsident des Gerichts sorgte vor seiner Ernennung dafür, dass der Grundgesetzartikel 139 zur Befreiung des deutschen Volkes vom Nationalsozialismus „obsolet“ wurde. Und auch der Verfassungsrichter, der das Berufsverbotsurteil formulierte, hatte einschlägige Erfahrung.

Otto Köhler schrieb zuletzt die kritische Biographie „RUDOLF AUGSTEIN - EIN LEBEN FÜR DEUTSCHLAND“. Er ist Mitherausgeber der Zweiwöchenschrift OSSIETZKY und arbeitet unter anderem für die Ost-West-Wochenzeitschrift FREITAG und für den WESTDEUTSCHEN RUNDfunk.

(Gemeinsame Veranstaltung mit der Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen)

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Mo., 8. Mai 2006, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Rudolf Hickel, Dr. Axel Troost

**Memorandum 2006 - Arbeitsgruppe
Alternative Wirtschaftspolitik**

In der in Bremen ansässigen „Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik“ (Memorandum-Gruppe) arbeiten WirtschaftswissenschaftlerInnen und GewerkschafterInnen an der Entwicklung wirtschaftspolitischer Vorschläge und Perspektiven, die sich an der Sicherung sinnvoller Arbeitsplätze, der Verbesserung des Lebensstandards und dem Ausbau des Systems der sozialen Sicherheit für die ArbeitnehmerInnen sowie wirksamer Umweltsicherung in der Bundesrepublik orientieren. Die Arbeitsgruppe legte erstmals im November 1975 ein „Memorandum für eine wirksame und soziale Wirtschaftspolitik“ vor. Seit 1977 wird in jedem Jahr in der Woche vor dem 1. Mai ein Memorandum für eine alternative Wirtschaftspolitik veröffentlicht. Im Memorandum 2006 werden die Veränderungen in Wirtschafts- und Sozialpolitik des letzten Jahres dargestellt und Alternativen zur herrschenden Politik aufgezeigt.

Rudolf Hickel ist Hochschullehrer an der Universität Bremen und Direktor des Instituts für Arbeit und Wirtschaft. Dr. Axel Troost ist Geschäftsführer des Progress-Instituts für Wirtschaftsforschung.

Ort: VILLA ICHON, Goetheplatz 4

Mi., 14. Juni 2006, 20.00 Uhr

50. Todestag Bert Brechts

„...gedenkt unserer mit Nachsicht.“

Rolf Becker liest Brecht

Rolf Becker, bekannter Schauspieler, las zuletzt das Hörbuch „Karl Marx, Friedrich Engels, Das Kommunistische Manifest eingeleitet von Eric Hobsbawm“.

*Ort: SCHNÜRSCHUHTHEATER,
Buntentorsteinweg 145*

Das Programm auf einen Blick

Do., 29. Sept. 2005, 20.00 Uhr

Arn Strohmeier

**Rassismus contra humane Utopie - Wie der antike
Hyperboreer-Mythos von Faschisten und Neofaschisten
missbraucht wird**

Di., 11. Okt. 2005, 20.00 Uhr

Robert Steigerwald, Eschborn

**Warum sich Marxisten für Einstein interessieren sollten -
Einstein und der dialektische Materialismus heute**

Do., 10. Nov. 2005, 20.00 Uhr

Botschafter a. D. Rolf Berthold, Berlin

Welchen Weg geht China?

Mo., 14. Nov. 2005, 20.00 Uhr

Dr. h. c. Dr. h. c. Heinrich Hannover, Worpswede

Verschwiegene Geschichte

Do., 24. Nov. 2005, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg

**Goethes Faust, Beethovens 9. Sinfonie, Marx' Kapital,
Wagners Ring - Hauptwerke des 19. Jahrhunderts**

Di., 13. Dez. 2005, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Georg Fülberth, Marburg

G Strich - Kleine Geschichte des Kapitalismus

Fr., 13. 1., 20.00 Uhr; Sa., 14. 1., 15 Uhr; Sa., 21. 1., 15 Uhr

Lesekreis mit Siggie Krupke, Gerald Scheidler

**Theorien über den Faschismus: August Thalheimer – Georgi
Dimitroff**

Di., 17. Jan. 2005, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Jörg Huffs Schmid

EU in der Krise? Europa zwischen Sozial- und Kapitalunion

Do., 26. Jan. 2006, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Jörg Wollenberg

**Ein Rotarmist in der Bremer „Lila Eule“. Erich Wollenberg –
ein Wanderer zwischen den politischen Fronten**

Di., 31.1. 2006, 20.00 Uhr

Dr. Werner Seppmann, Haltern

Leo Kofler - Theoretiker des revolutionären Humanismus.

Zum 10. Todestag

Fr., 3. Febr. 2006, 20.00 Uhr

André Scheer, Berlin

**Gespens über Lateinamerika? - Die bolivarianische
Revolution in Venezuela**

Do., 16. Feb. 2006, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Christoph Butterwegge, Köln

Krise und Zukunft des Sozialstaates

Do., 23. Feb. 2006, 20.00 Uhr

Frank Eisermann

**Halbmond vor der Waterkant. Bremen und die
„Barbareskenfrage“. Bremen und seine „Schurkenstaaten“
im 19. Jh.**

Di., 7. März 2006, 20.00 Uhr

Dr. Arnold Schölzel, Berlin

„Ein Land, das Medien hat, braucht keine Zensur mehr“

Do., 16. März 2006, 20.00 Uhr

Dr. Heinz Gerd Hofschien, Bremen

**Die neue Linkspartei - Chancen, Risiken und
Nebenwirkungen**

Di., 28. März 2006, 20.00 Uhr

Otto Köhler, Hamburg

**Gelebte Tradition - auch das Bundesverfassungsgericht hat
eine Vergangenheit**

Mo., 8. Mai 2006, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Rudolf Hickel, Dr. Axel Troost

**Memorandum 2006 - Arbeitsgruppe Alternative
Wirtschaftspolitik**

Mi., 14. Juni 2006, 20.00 Uhr

50. Todestag Bert Brechts

„...gedenkt unserer mit Nachsicht.“

Rolf Becker liest Brecht

Ort: SCHNÜRSCHUH-THEATER, Buntentorsteinweg 145